

Betreff: Sozialindex als Berechnungsbasis  
für schulautonome Mittel



A-8010 Graz-Rathaus  
Telefon: (0316) 872-2120  
Fax: (0316) 872-2129  
email: [spoe.klub@stadt.graz.at](mailto:spoe.klub@stadt.graz.at)  
[www.graz.spoe.at](http://www.graz.spoe.at)  
DVR: 0828157

## **DRINGLICHER ANTRAG**

eingebracht von Frau Gemeinderätin Dipl.Wirtschaftsing. (FH) Daniela Schlüsselberger, MBA  
in der Sitzung des Gemeinderates  
vom 20. Jänner 2022

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Dass jedes Kind die gleichen Chancen hat, ist leider keine Selbstverständlichkeit – auch nicht in Graz. Vieles in Hinblick auf die weitere Entwicklung, in Sachen Bildungswege, spätere Berufschancen etc. hängt nicht unwesentlich von den finanziellen Möglichkeiten des Elternhauses ab. Und diese Schiefelage wird jetzt durch die Pandemie noch ärger ausgeprägt. Umso wichtiger ist es, da anzusetzen – wir müssen zielgenau die Chancen aller Kinder auf die bestmögliche Bildung verbessern.

Unbestritten ist natürlich, dass in erster Linie der Bund gefordert wäre, die Schulen so zu unterstützen, dass jene, die mehr Hilfestellungen brauchen, diese auch erhalten, dass also finanzielle wie auch personelle Ressourcen dem Sozialindex der jeweiligen Standorte entsprechend verteilt werden, wie das etwa in vielen deutschen Bundesländern bereits üblich ist. Doch davon sind wir in Österreich noch weit entfernt.

Dabei könnte auch die Stadt Graz selbst als Schulerhalterin für die städtischen Pflichtschulen – natürlich in deutlich bescheidenerem Ausmaß – hier Akzente setzen, indem die schulautonomen Mittel auf Basis von Sozialindex-Bewertungen verteilt werden. Im Gemeinderat war dies bereits mehrmals Thema, wurde aber leider auch mehrmals abgelehnt, weswegen nach wie vor alle städtischen Volksschulen und Mittelschulen die schulautonomen Mittel fast ausschließlich aufgrund der Anzahl der Klassen und Schüler:innen erhalten, ohne dabei zu berücksichtigen, ob es sich um eine Schule in einem traditionell schwierigeren Umfeld, ob es sich um eine sogenannte Brennpunktschule handelt oder ob die Schule aufgrund ihres Einzugsgebietes über einen starken Elternverein, gute Netzwerke und Verbindungen zu Sponsoren verfügt. Dabei haben diese schulautonomen Mittel insofern eine enorme Bedeutung, als mit ihnen technisches Equipment, Bücher und Büromaterial, Flipcharts, Gesetzesausgaben (!) oder Drucksorten ebenso zu bestreiten sind wie Zuschüsse für Schikurse oder Projekttag oder Unterstützungen einkommensschwacher Eltern beim Schulbedarf und vieles mehr finanziert werden.

Genau deshalb wäre es eben wichtig, Schulen mit diesen schulautonomen Mitteln „standortgemäß“ zu unterstützen – dort mehr Gelder zur Verfügung zu stellen, wo diese Hilfestellungen notwendiger sind. Ein Ansatz wäre, den Sozialindex als Berechnungsbasis zu verwenden. Die dafür geeigneten Eckdaten, wie sie auch in Deutschland für die Berechnungen herangezogen werden, könnten der Sozialraumindikator des Einzugsgebietes, die Alltagssprache der Kinder und der Bildungshintergrund des Elternhauses sein. Modelle, an denen man sich orientieren könnte, gibt es jedenfalls bereits in Deutschland, auch vom IHS sind entsprechende Überlegungen bekannt.

Wobei man im Übrigen aus Deutschland auch weiß, dass solche „Rankings“ keineswegs zur Stigmatisierung von Schulstandorten beitragen, im Gegenteil. Welche Schulen als sogenannte „Brennpunktschulen“ firmieren, an welchen Standorten der Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache besonders hoch ist, kursieren regelmäßig in den Medien – in Deutschland hat man die Erfahrung gemacht, dass Schulen, die mehr Hilfestellungen erhalten, damit wieder an Attraktivität gewinnen.

Namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs stelle ich daher den

**dringlichen Antrag:**

Die Abteilung für Bildung und Integration wird im Sinne des Motivenberichtes – und bei Bedarf unter Beiziehung weiterer relevanter Abteilungen des Magistrats Graz - beauftragt, ein Bewertungs-/Berechnungsmodell zu entwickeln, wie für alle Standorte der städtischen Volks- und Mittelschulen jährlich auf Basis des Sozialindex zusätzliche schulautonome Mittel zur Verfügung gestellt werden könnten, um so Schulen mit einem schwierigeren Umfeld/Einzugsgebiet und damit schwierigeren Rahmenbedingungen besser unterstützen zu können. Dem Gemeinderat ist bis März ein entsprechender Bericht vorzulegen.